

100.000 Euro für Abriss des „Schandflecks“

Der Naturwissenschaftswürfel der ehemaligen Hauptschule Stahle soll weg. 100.000 Euro ist der Stadtrat bereit, dafür in die Hand zu nehmen. Dabei ist jetzt schon klar, dass das kaum reichen wird.

Svenja Ludwig

Stahle. Nicht die aktuelle Heim-EM, sondern die Fußballweltmeisterschaft 2010 wird in Schwarz-Rot-Gold auf den Wänden des naturwissenschaftlichen Trakts der ehemaligen Hauptschule Stahle beworben. Kurz darauf wurde die Schule für immer geschlossen, seitdem lernte dort niemand mehr. Und niemand aktualisierte die Fußballturniere. Während in den übrigen Gebäuden der ehemaligen Schule Geflüchtete und die Rettungswache Holzminden untergebracht sind, steht der Naturwissenschaftswürfel leer. Und verfällt – auch dank tatkräftiger Mithilfe von Menschen, die Scheiben einwerfen, Bretter abreißen oder alles beschmieren, was nur irgendwie erreichbar ist.

In Stahle gilt das Gebäude mit etwa 340 Quadratmetern Fläche, Erdgeschoss, Beletage und zweitem Obergeschoss in Stahlbetonbauweise als „Schandfleck“. Die CDU im Stadtrat beantragte deshalb, diesen ungeliebten und vor allem ungenutzten Teil des Komplexes abzureißen. Das würde nicht nur das optische und das Vandalismus-Pro-



Der naturwissenschaftliche Trakt der ehemaligen Hauptschule Stahle ist ungenutzt und verfällt. Im Dorf gilt er als „Schandfleck“.

blem lösen, sondern gleichzeitig Platz für Neues schaffen. „Die Ortschaft Stahle benötigt aktuell und für seine zukünftige Entwicklung (...) weiteres Bauland. Auf der freier werdenden Fläche (...) und der Fläche des Schulhofs plus Grünflächen, könnten (...) fünf Wohnungseinheiten entstehen“, führen die Christdemokraten in ihrem Antrag aus. Weiterer Pluspunkt: Die von der CDU kalkulierten 100.000 Euro Abrisskosten würden durch den Verkauf des Bau-

landes im Wert von etwa 200.000 Euro mehr als kompensiert. Vor dem Hintergrund der mehr als klammen Stadtkasse Höxters nicht zu verachten.

Aber: Passt das eigentlich alles so? Bereits in einer vorangegangenen Ausschusssitzung hatte Baudezernentin Claudia Koch der CDU einen Strich durch die Rechnung gemacht. Im wahrsten Sinne. Es sei von mindestens 150.000 Euro Kosten für den Teilabriss auszugehen, wiederholte sie in der

jüngsten Ratssitzung. Vielleicht sogar mehr. Dass der Antrag der CDU nun gleichlautend weiter diskutiert wurde, irritierte Martin Hillebrand (FDP), wie er sagte: „Entweder wir stocken auf oder wir lassen es.“

Claudia Koch bezieht sich in ihrer Einschätzung auf „die Erfahrungen bei Ausschreibungen in den letzten Jahren“. Gleichwohl, räumte sie ein, sei der Bau-Boom erst mal vorbei. Die Auftragsbücher der Firmen nicht mehr randvoll. Eine Hoffnung, dass sich der Abriss doch für 100.000 Euro realisieren ließe. „Lassen Sie uns ausschreiben“, warb Günther Ludwig, Fraktionschef der CDU im Stadtrat.

Doch es waren nicht nur die Kosten für den Teilabriss, deren Höhe infrage stand. Kämmerer Martin Finke schaltete sich ein, um etwas zu den 200.000 Euro zu sagen, die laut CDU-Antrag für die Bauplätze wieder reinkommen könnten. Er wolle die Maßnahme nicht als gut oder schlecht bewerten, sagte der Finanzexperte, wohl aber dem „Eindruck eines Gewinnengeschäfts“ widersprechen. Der von der CDU zugrunde gelegte Verkaufspreis beziehe sich auf er-

schlossene Grundstücke. Das Areal, das durch einen Abriss des Naturwissenschaftswürfels entstünde, sei aber dann nicht automatisch erschlossen. Ein sogenanntes vollerschlossenes Grundstück liegt übrigens vor, wenn es sowohl an das öffentliche Straßennetz, als auch an die Versorgung mit Strom, Wasser und Abwasser sowie gegebenenfalls Gas angeschlossen ist. Teilerschlossenes Bauland weist hingegen nur einzelne dieser Merkmale auf.

Volker Bertram von den Grünen zog dann auch in Zweifel, ob die Baugrundstücke überhaupt an den Mann oder die Frau gebracht werden könnten. In Stahle seien aktuell Bauplätze vorhanden die nicht verkauft worden seien. Christina Borgolte, Christdemokratin und Ortsausschussvorsitzende in Stahle, entgegnete, Bauland sei durchaus wieder nachgefragt.

Schlussendlich sprachen sich 23 Ratsmitglieder, und damit bei acht Gegenstimmen und sieben Enthaltungen die Mehrheit, für den Teilabriss des „Schandflecks“ aus. 100.000 Euro wurden folglich in den Haushalt der Stadt Höxter aufgenommen.